

Der Gesellschaftler

Nationalsozialistische Tageszeitung

für Stadt und O.N.-Bezirk Nagold

Alleiniges amtliches Anzeigebblatt

Zeitschriftenpreis: In der Stadt bezw. durch Agenten monatl. RM. 1.50, durch die Post monatl. RM. 1.40 zuzüglich 36 J. Zustellgebühren. Einzelnummer 10 J. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postfach-Konto Stuttgart 5113

Mit den Beilagen: Der SA-Mann
Deutsche Frau — Sonntags- und Jugendbeilage — Bauernwacht — Bilderbogen



Telegramm-Adresse: Gesellschaftler Nagold
Fernsprecher SA 429 — Marktstraße 14
Gegründet 1827

Anzeigenpreise: 1 spaltige Beleg-Zeile oder deren Raum 20 J., Familien-Anzeigen 15 J., Kellamzelle 60 J., Sammel-Anzeigen 50% Zuschlag. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefon. Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Verantwortl. Hauptredakteur: Karl Oberbald; Chef vom Dienst: H. Gerlach; Lektor: Hermann Götz; Verlag: Hochburg-Verlag G.m.b.H.; Druck: G. W. Zaiser (Inh. Karl Zaiser), sämtliche in Nagold

Voraussetzungen für die Verständigung mit Dollfuß

Erklärungen des Landesinspektors für Oesterreich, Theo Habicht

München, 10. Sept. Im Bayerischen Rundfunk hielt am Sonntag abend der Landesinspektor der NSDAP für Oesterreich, Habicht, einen Vortrag, in dem er sich über die Maßnahmen der Dollfuß-Regierung und die Forderungen der NSDAP in Oesterreich aussprach. Der Redner führte aus:

Am 19. Juni d. J., als das Verbot der NSDAP Oesterreichs ausgesprochen wurde, erklärte man in zahllosen oesterreichischen Ministerreden, endgültig und unwiderruflich müsse dem Nationalsozialismus in Oesterreich ein Ende bereitet werden; das Verbot sei nicht etwa ein vorübergehendes, sondern ein endgültiges usw.

Nachdem inzwischen drei Monate ins Land gegangen sind, gehe aus vielen Äußerungen Londoner, Pariser, Schweizer und rumänischer Blätter immer wieder hervor, daß noch das bisher Dollfuß feindliche Ausland nunmehr jede Hoffnung aufgeben und damit den Bundeskanzler und sein Regime preisgegeben habe. Nichts sei bemerkenswerter, als daß der gleiche Kanzler, der sich vor drei Monaten noch stolz seiner Freundschaft mit England und des ihm dort bereiteten warmen Empfanges gerühmt habe, vor einigen Tagen die größte englische Zeitung, die "Daily Mail", im ganzen Bundesgebiet beschlagnahmen lassen mußte, um zu verhindern, daß sein "treues" Volk erfahre, wie man heute in England über ihn und seine Zukunftsaussichten denke. Die Hintergründe müsse man kennen und sich vor Augen halten, wenn man nun erfährt, daß der Bundeskanzler Dollfuß vor wenigen Tagen einem französischen Journalisten erklärte, er halte eine Verständigung mit den Nationalsozialisten Oesterreichs für möglich und daß er diese Erklärung kurz darauf auch in einer öffentlichen Versammlung wiederholte. Der Mann also, der sich auch vor knapp drei Monaten vermaß, den Nationalsozialismus in Oesterreich mit Stumpf und Stiel auszurotten, ist allzu bereit, sich mit ihm zu verhandeln. Er gibt damit zu, daß er in dem von ihm begonnenen Kampfe unterlegen ist, möchte aber dennoch die Bedingungen diktieren, unter denen der Kampf beendet werden könne, wie dies ebenfalls aus den jüngsten Äußerungen hervorgeht.

Die Antwort der NSDAP

Zunächst namens der nationalsozialistischen Bewegung Oesterreichs folgendes zu sagen: Bis zum Frühjahr dieses Jahres war die nationalsozialistische Bewegung in Oesterreich in stetiger Entwicklung zu einer Macht herangewachsen, die aus dem öffentlichen und politischen Leben — wie der Bundeskanzler dem Vortragenden persönlich zugegeben habe — überhaupt nicht mehr wegedacht werden konnte und die daher rechtlich und moralisch einen Anspruch darauf hatte, entsprechend ihrer Stärke an der Macht beteiligt zu werden. Angesichts dieser Lage gab es für die Regierung Dollfuß die Möglichkeit der friedlichen Lösung oder die Möglichkeit der gewaltsamen Lösung. Die nationalsozialistische Bewegung war zu einer Verständigung durchaus bereit, und ich habe, so führte Habicht weiter aus, dem Kanzler persönlich die Bedingungen mitgeteilt. Er dem einen Zusammengehen der NSDAP mit seiner Partei und seiner Person möglich sei. Diese Bedingungen forderten nicht mehr, sondern weit weniger, als die NSDAP berechtigterweise hätte fordern können. Ohne daß diese Verhandlungen formell abgeschlossen worden wären, setzte dann plötzlich die verschärfte Verfolgung der nationalsozialistischen Bewegung ein, die schließlich in dem Verbot der Partei gipelte und in dem teilweislichen Terror, der sich

diesem anschloß, man hatte den Weg der Gewalt versucht.

Wenn die Herren in Wien nun heute, nachdem mittlerweile ihnen selbst, aber auch der ganzen Welt klar geworden ist, daß sie mit dem Mittel der Gewalt nicht mehr weiterkommen, glauben, sie könnten nun einfach wieder zum Ausgangspunkt zurückkehren, als ob gar nichts vorgefallen wäre, nun den Weg der Verständigung beschreiten und dazu ihre Bedingungen stellen, so täuschen sie sich.

Sie haben aus freien Stücken an die Gewalt appelliert und sind dabei unterlegen. Nach dem uralten Gesetz des Kampfes bestimmt nunmehr nicht der Besiegte, sondern der Sieger die Friedensbedingungen.

Zu diesen aber stellt die nationalsozialistische Bewegung Oesterreichs klar und eindeutig fest, daß eine Verständigung zwischen ihr und der Regierung Dollfuß nur zum Gegenstand haben kann die Frage, wie und auf welche Weise diese Regierung ohne weitere Schäden für ihr Volk ihre unheilvolle Tätigkeit baldmöglichst liquidieren kann, niemals aber kann die Frage lauten, wie diese Regierung unter ihrer heutigen Führung und in ihrer heutigen Zusammenfassung weiterbestehen könne.

Die nationalsozialistische Bewegung Oesterreichs erstrebt nach wie vor eine friedliche Lösung, aber sie ist heute weniger denn je geneigt, von ihren grundsätzlichen Forderungen abzugehen, die sie seitens der Regierung stellte.

Sie verlangt:

Volle Wiederherstellung ihrer Rechte und Freiheiten als politische Partei nach dem Buchstaben und Sinn der Verfassung und der Gesetze. Rücknahme aller Maßregeln gegen Führer und Angehörige der Bewegung. Beteiligung an einem Übergangskabinet in einem ihrer Stärke entsprechenden Verhältnis. Ausschreibung von Neuwahlen zum nächstmöglichen Termin, und daraus folgend die Bildung einer Regierung nach dem Schicksal des Wahlergebnisses.

Diese Forderungen entsprechen ebenfalls der tatsächlichen Lage in Oesterreich und dem Willen eines Volkes, wie nicht minder den Grundfäden der Demokratie, als deren Hüter gerade jene westlichen Mächte auftreten, die bisher das System Dollfuß unterstützen.

Die Anschlussfrage

Wenn in diesem Zusammenhang immer wieder die Behauptung geäußert und von Wien aus nahegelegenen Gründen planmäßig genährt wird, als ob ein Zusammengehen des Nationalsozialismus gleichbedeutend sei mit der Vollziehung des Anschlusses an das Reich ohne Rücksicht auf die bestehenden Verträge, wodurch dann zwangsläufig europäische Verwicklungen entstehen würden, so kann eine solche Darstellung nur aus Unkenntnis oder Böswilligkeit gegeben werden.

Die NSDAP Oesterreichs hat niemals einen Zweifel daran gelassen, daß sie in den Verträgen von St. Germain und Versailles eine Vergewaltigung des deutschen Volkes in Oesterreich erblickt und daß ihr höchstes programmatisches Ziel die Bereinigung Oesterreichs mit dem Reich ist, sie hat aber ebensoviele niemals einen Zweifel daran gelassen, daß sie dieses Ziel und die Abänderung der ihm entgegenstehenden Verträge nur auf dem Wege der friedlichen Verständigung mit allen in Frage kommenden Mächten erstrebt.

Die Welt möge sich darüber klar sein, daß eine vom Vertrauen des ganzen Volkes getragene nationalsozialistische Regierung in

Oesterreich ihre andere Garantien für die Einhaltung ihres Wortes und für die Sicherung des europäischen Friedens zu geben vermag, als die gegenwärtige, stündlich vom Sturz bedrohte Regierung Dollfuß, auf deren Zusammenbruch nur das Chaos folgen könnte.

Wer diese Regierung hält, der macht sich nicht nur mitschuldig an der Vergewaltigung deutschen Volkstums, sondern der gefährdet auch in Wahrheit den europäischen Frieden.

Neue Sekrede des österreichischen Heeresministers

Im Rahmen des Katholikentages

Wien, 10. Sept. Landesverteidigungsminister Baugoin benutzte die Gelegenheit einer im Rahmen des Katholikentages abgehaltenen Tagung des katholischen Soldatenbundes zu einer agitatorischen Rede, in der er u. a. ausführte:

Es sind nicht alle Truppen hier in Wien, es sind viele hinausgegangen, um an den Grenzen Oesterreichs Wache zu halten und um für die Aufrechterhaltung der Ruhe und Sicherheit zu sorgen. Wir grüßen die Kameraden von ganzem Herzen und sagen ihnen, wir beten zu Gott, daß es umsonst gewesen sein möge, daß sie hinaus mußten. Dann geloben wir, so fuhr der Minister fort, aber auch, daß wir unsere Heimat vor jedem Einbruch zu schützen wissen werden. Es ist heute keine Zeit, in der irgendwelche Zweifel oder Ängstlichkeit aufkommen kann. Die Regierung hat gezeigt, daß sie Herr wird über alle, die sich gegen die Ordnung im Staate auflehnen wollen. Wenn es sein möchte, wird die Regierung noch zu weit strengeren Maßnahmen greifen.

Sicherheitsminister Fed ausgespiffen!

Wien, 9. Sept. Sicherheitsminister Fed erschien gestern zum Mitropa-Pokal-Schlupspiel Ambrosina gegen Austria. Raum hatte der Rundfunksprecher bei der Begrüßung der Ehrengäste den Namen des Ministers ausgesprochen, als ein ohrenbetäubendes Pfeifen und Johlen der Menge antwortete. Die Polizei war dieser Kundgebung von Zehntausenden gegenüber machtlos. Der Minister verließ sofort nach dieser an Deutlichkeit nichts zu wünschenden übrig lassenden Kundgebung den Fußballplatz auf der hohen Warte.

Aufruf der Reichsleitung der NSDAP

Berlin, 9. Sept. Die Reichspropaganda-leitung der NSDAP, erläßt einen Aufruf, in dem es heißt:

Unsere deutschen Brüder in Oesterreich stehen mitten in ihrem Befreiungskampf. Die separatistische Regierung Dollfuß wehrt sich verpöndelt durch Terror und Verfassungsverstoß. Der NSDAP Oesterreichs ist aber jede politische Tätigkeit verboten! Jede Propaganda in deutschem Sinne wird mit Terror unterdrückt!

Es gibt keine nationalsozialistischen Zeitungen mehr, dagegen injizieren die jüdischen Blätter der Systemparteien ihren ungeheuren Lügenfeldzug gegen Adolf Hitler und das nationalsozialistische Deutschland.

Jeder Deutsche hat unter diesen Verhältnissen die nationale Pflicht, unsere Brüder in Oesterreich in unserem Kampfe zu unterstützen. Jeder, der Verwandte,

Freunde oder Bekannte in Oesterreich hat, muß ihnen schreiben und sie darüber aufklären, was Adolf Hitler bisher für das deutsche Volk geleistet hat und wie es in Deutschland wirklich aussieht!

Vor allem aber müssen alle Nachrichten und Artikel, die deutsche Zeitungen über die Lage in Oesterreich bringen, unseren österreichischen Brüdern, die nur Lügen und Greuelnachrichten zu hören bekommen, regelmäßig mit übermittelt werden.

Ebenso sollen Auschnitte aus Zeitungen, die den wirtschaftlichen und politischen Aufstieg Deutschlands behandeln, fortlaufend nach Oesterreich senden.

Wenn jeder Deutsche jetzt seine Pflicht tut, und die geschilderte propagandistische Arbeit auf sich nimmt, kann die Anbelagerung der nationalsozialistischen Presse und Propaganda in Oesterreich zehnfach wettgemacht werden.

Volksgenossen, auf ans Werk!
Es geht um die Erhaltung des Deutschtums in Oesterreich! Stützt unsere Brüder in ihrem Abwehrkampf! Treue um Treue bis zum Tode!

Der wirtschaftliche Niedergang in Oesterreich

NSDAP aus Oesterreich wird und geschrieben:

Im Juni des vorigen Jahres zählte man in Wien 107 000 unterfertigte Arbeitslose. Diese Zahl stieg heuer im selben Zeitpunkt auf 127 000, eine Verschlechterung um 18 v. H. Im übrigen Oesterreich bezogen die Unterstützung im Juni 1932 265 000 Arbeitslose, während man im Juli des heurigen Jahres 308 000 zählte, was ein Ansteigen um 16 v. H. bedeutet. Da diese Ziffern bloß die Zahl der staatlich unterstützten Arbeitslosen angeben, ist die Zunahme mit Rücksicht auf das Anwachsen der staatlich nicht unterstützten weitaus größer.

Man hat Projekte des langen und breiten "erwogen", von denen man selbst im Kreise der Regierung nicht viel gehalten hat. Die Neufriedersee-Entwässerung, die so groß angekündigt war, bedarf wohl keines Kommentars mehr. Die paar Straßenausbesserungen auf einer Strecke von wenigen Kilometern sind eine lächerliche Angelegenheit. Die Notstandshilfe der österreichischen Regierung für das Hotelgewerbe und die Elektrifizierungsprojekte überlassen wir der Beurteilung der Bevölkerung.

Aus den Mitteln des Staates auch nur einen Groschen für die Arbeitsbeschaffung freizubekommen, ist unmöglich, denn um den österreichischen Staatshaushalt ist es traurig bestellt. Im Bericht des Vertreters des Völkerbundes in Oesterreich, Dr. Hof von Tonningen, wird die Entwicklung der Staatseinnahmen für das erste Jahresviertel 1933 als äußerst ungünstig bezeichnet.

Im ersten Jahresviertel 1933 ergab sich ein klassenmäßiges Defizit von 59,5 Millionen Schilling. Die Staatseinnahmen sind hinter dem Voranschlag um 75 Millionen Schilling zurückgeblieben, jedenfalls eine äußerst ungünstige Feststellung.

Bei einem kürzlich stattgefundenen Ministerrat referierte Finanzminister Wurzsch über die Vorarbeiten zum Budget 1934.

Nach den einzelnen von den Ministerien eingereichten Voranschlägen und den zu erwartenden Staatseinnahmen wird sich

